Feuertaufe bestanden: Die modifizierte Molot Vepr 12-Wettkampfwaffe des neuen Vize-Europameisters Dirk Frey mit auf dem Handschutz montiertem Oko Dot-Leuchtpunktvisier, Nigge-Kompensator und auf zehn Schuß begrenztes Matchmagazin für zwölf Patronen.

Kastenkampf in Kavala

Die neue, russische Selbstladeflinte Molot Vepr 12 mit Kastenmagazin bestand bei der kürzlich stattgefundenen IPSC-Europameisterschaft 2006 im dynamischen Flintenschießen ihre erste, große Feuertaufe. Schließlich wurde Dirk Frey mit dieser Waffe Vize-Europameister und das deutsche Team Europameister!

Die nur zehntägige Vorbereitungs- und Eingewöhnungszeit mit der neuen Wettkampfwaffe war für Dirk Frey äußerst knapp bemessen. Dennoch kann der Wechsel von der erfolgreich eingesetzten und in der Basistechnik identischen Saiga-Flinte - mit der er immerhin zwei deutsche Meistertitel 2005 und 2006 errang - auf die neue Molot Vepr 12 nur als äußerst gelungen bezeichnet werden. Dies dokumentieren eindrucksvoll der gewonnene Titel des Vize-Europameisters sowie der Gewinn des Shoot-Offs der besten acht Schützen in der Offenen Klasse anläßlich der European IPSC Shotgun Championships, die vom 2. bis 9. September in Kavala, Griechenland, stattgefunden haben. Diese Glanzleistung ist um so beeindruckender, wenn man weiß, daß Dirk Frey während der Wettkampftage auch noch mit waffentechnischen Problemen zu kämpfen hatte, weil ein "hausgemachtes" Tuningteil in Gestalt des Magazinauslösers den Dienst verweigerte. Bereits bei der dritten Übung brach der überlange Hebel, und Dirk benötigte das Dreifache der Zeit, die der beste Schütze auf dieser Übung hinlegte. Nach feldmäßiger Schadensbehebung und nur drei Übungen später brach der wieder angelötete Magazinauslöser erneut. Zum Glück war es die letzte Übung des Tages, so daß sich das German Open Team auf die Suche nach einer Autowerkstatt mit ordentlichem Schweißgerät machte. Die Griechen sind für ihre Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft bekannt, so daß nur eine Stunde später das technische Problem gelöst zu sein schien. Allerdings sollte sich am nächsten Matchtag herausstellen, daß sich durch das Schweißen der Hebel verzogen hatte und die Kastenmagazine nicht mehr sicher im Magazinschacht der Selbstladeflinte hielten. Dirk Frey konnte nur noch vier seiner sechs Matchmagazine verwenden.

3,34 Sekunden für acht Stahlziele!

Doch gerade diese waffentechnischen Katastrophen beflügelten den Schützen der Privilegierten Schützengesellschaft zu Eisenberg von 1601 e.V. anscheinend zu wahren Heldentaten, denn bei Bestzeiten auf den folgenden Übungen machte er Boden gut, traf aber auch die eine oder andere Strafscheibe. Aufgrund dieser Probleme schien es bereits nach dem zweiten Matchtag besiegelt zu sein, daß andere Wettkampfschützen, wie beispielsweise die in seiner Squad schießenden Topathleten aus Tschechien, am Ende des Wettkampfes weit vor ihm liegen würden. Doch es kam anders: Denn am dritten und letzten Wettkampftag waren die langen und kniffligen Übungen, also die "Spezialität" von Dirk Frey, dran. Der lang gewachsene Ausnahmeschütze "fräste" sich nur so durch die Parcours. Beispiel gefällig? Auf der letzten Stage brannte Dirk Frey in einer Fabelzeit von 3,34 Sekunden acht auf zwölf Meter Entfernung stehende Stahlplatten in den griechischen Boden - dabei stand er auch

Der Co-Autor dieses Beitrages, Oliver Damm, plazierte sich mit seiner Standardflinte innerhalb der Top 10.

noch auf einem an vier Stahlketten aufgehängten Wackelbrett!

Zweite Europameisterschaft im Detail

Nach der ersten EM in der relativ jungen Disziplin "IPSC-Flinte" im Jahre 2003 im italienischen Terni (siehe caliber 11-12/2003) gingen in diesem Jahr insgesamt 243 Schützen an den Start. Das größte Kontingent stellten die Briten, bei denen aufgrund des Kurzwaffenverbots das IPSC-Flintenschießen stark verbreitet ist, mit 38 Teilnehmern, gefolgt von Rußland mit 29 Teilnehmern und Italien und Deutschland mit jeweils 26 Teilnehmern. Deutschland war auch mit drei Range-Officers bei der diesjährigen EM vertreten. BDS-Präsident Friedrich Gepperth, der als IPSC Regional Director für Deutschland hauptsächlich für die während der EM stattfindende IPSC General Assembly angereist war, nahm ebenfalls am Vorwettkampf (Pre-Match) teil. Der Wettkampf fand auf einem ehemaligen Militärschießstand statt, und die Aktiven hatten an den drei Matchtagen insgesamt 21 Stages zu bewältigen.

Im weitaus größten Teil der Übungen wurde mit Schrot auf Stahlziele und Tontauben geschossen (15 Stages mit 233 Schuß), vier Übungen waren mit Flintenlaufgeschossen auf IPSC Classic-Targets und Tontauben zu absolvieren (35 Schuß) und in zwei Übungen wurde mit 00 Buckshot (mit maximal neun Kugeln) auf IPSC Classic-Targets und Stahlziele agiert (36 Schuß). Das Match unterschied sich somit deutlich von deutschen IPSC-Flintenwettkämpfen, bei denen die Slug-Übungen einen wesentlich höheren Stellenwert haben. Zudem werden bei uns die Scheiben vorwiegend mit zwei Schuß beschossen, während bei der EM ein Schuß die Regel war.

Jede Menge Staub aufgewirbelt

Die Übungen mit vielen beweglichen Zielmedien und aufwendigen Aufbauten waren mit viel Liebe zum Detail gestaltet worden, aber leider war teilweise deutlich zu erkennen, daß sie nicht von Spezialisten für das dynamische Flintenschießen stammten. Die Schwierigkeiten im Match lagen eindeutig bei den mit Schrot- und Buckshot-Munition zu schießenden Übungen. Hier hatten die Stagedesigner jede Menge No-Shoot-Stahlplatten (Strafscheiben) zwischen die zu beschießenden Stahlplatten gestellt, und vielfach überlappten sich diese Scheiben sogar. Hier mußte man also ganz genau wissen oder einschätzen können, welche Ausdehnung die Schrotgarbe

Diese Bilder der IPSC-EM 2006 beweisen deutlich, daß durch die Schrotschüsse auf die am Boden oder in den Wällen stehenden Stahlplatten soviel Staub aufgewirbelt wurde, daß die Ziele teilweise nicht mehr sichtbar waren.

HK
HK JAGD- UND SPORTWAFFEN GmbH
P2000
P2000 V3
P2000
• Polymer-Rückstoßdämpfer
• Funktionssicher auch unter Extrembedingungen
• Beidseitige Bedienelemente
• Modulare Griffrücken
Vertrieb: HK Jagd- und Sportwaffen GmbH • Tel.: 07223/9 20 46 - 0 • Fax 07223/9 20 46 20 • www.heckler-kochhs.de

Die werksmäßige Molot Vepr 12 mit aus- und eingeklapptem Skelett-Hinterschaft.

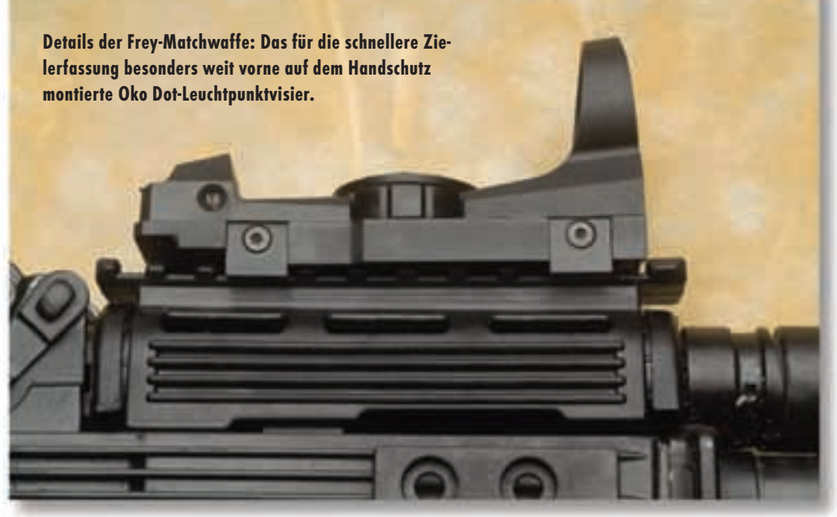
in der entsprechenden Entfernung hat, um ausreichend weit neben die zu beschießende Stahlplatte zu schießen, um nur diese und nicht auch noch die Strafscheibe umzuwerfen. Kein leichtes Unterfangen, zumal einige der Strafscheiben bereits bei Treffern mit wenigen Schroten umfielen. Es gab wohl kaum einen Schützen, der das ganze Match ohne das Treffen einer Strafscheibe absolvieren konnte. In einer der Buckshot-Übungen gab es dann auch IPSC-Scheiben mit überlappenden No-Shoot-Scheiben in rund 20 Metern Entfernung. Leider kommt es auf dieser Distanz bei Postenmunition gelegentlich zu Ausreißern, also eine Kugel setzt sich deutlich von der Kerngarbe ab und landete in diesem Fall in der Strafscheibe, obwohl sich die anderen Kugeln sauber auf der zu beschießenden Scheibe plazierten. Hier hätten sich viele Schützen ein anderes Stage-Design gewünscht. Doch ein weitaus größeres Problem, mit dem die Schützen zu kämpfen hatten, war der beim Schießen entstehende Staub. Die Schrotschüsse auf die am Boden oder in den Wällen stehenden Stahlplatten wirbelten bei jedem Schuß soviel Staub auf, daß die Ziele teilweise nicht mehr sichtbar waren. Die Reihenfolge der zu beschießenden Ziele ergab sich daher in der Regel aus diesem Umstand und weniger aus schießtechnischen oder ablauftaktischen Überlegungen heraus. Schoss man mehrere beieinander stehende Platten nicht von hinten nach vorne, sondern umgekehrt, verschwanden die hinteren Ziele in einer "Nebelwand".

Das bedeutete dann, daß man entweder abwarten mußte, bis man die Ziele wieder erkennen konnte, oder einen Schuß "auf gut Glück" in die vermutete Richtung des Ziels abgab. Es gab nicht wenige Schützen, die sich nach einem Durchgang, wenn sich der Staub verzogen hatte, verwundert die Augen rieben, als sie feststellten, daß die eine oder andere Stahlplatte noch stand. Leider erlaubten die relativ engen Schießbuchten mit etwa fünf Meter Tiefe und acht bis zehn Meter Breite bis auf eine einzige Ausnahme keine richtig großen Laufparcours. Alle Stages waren sehr kompakt aufgebaut und durch Begrenzungslinien (Fault- oder Charge-Lines) etwa einen Meter hinter den Schießpositionen vielfach gerade für Open- oder Modified-Schützen mit langen Magazinrohren sehr eng, so daß diese Aktiven sehr weit ein- und ausfädeln mußten, was zu risikovollen Annäherungen an die 90 Grad-Sicherheitsregel führte und flüssiges Schießen verhinderte. Diese Übungsgestaltung war für Schützen mit Flinten mit Kastenmagazinen sicherlich von Vorteil. Gelungen hingegen präsentierte sich die technische Schießstandausrüstung mit fahrenden Stahlscheiben, verschiedenen Schwingern mit Tontauben oder Rampen, die Ziele auslösten. Die Veranstalter hatten für die Schützen dankenswerterweise einen separaten Stand zum Testen und Üben zur Verfügung gestellt. Die Schützen konnten hier ihre vor Ort gekaufte Munition erproben und vor allem ihre Schrot- und Buckshot-Garben überprüfen. Etliche Schützen kauften ihre Munition erst vor Ort oder besorgten sich zusätzliche Munition zum Training auf der Practice-Range. Der Munitionskauf vor Ort stellte keine größere Schwierigkeit dar, neben der Munition, die auf dem Schießstand erhältlich war, fand man in Kavala in den zahlreichen Angelläden ein großes Angebot an Flintenmunition. Ein großes Lob verdienen die Match-Offiziellen auch für die vorbildlich durchgeführten Überprüfungen der Flinten vor dem Match. Hier hatte man wohl vor allem Erfahrungen von der EM 2003 in Italien umgesetzt.

In dieser Übung legte Dirk Frey acht Stahlplatten in erschreckenden 3,34 Sekunden um.

Der Nigge-Kompensator im Detail.

Werksausführung: So sieht die neue Molot Vepr 12 - hier mit Leuchtpunktvisier und Vertikalgriff am Handschutz - im Originalzustand aus.



Details der Frey-Matchwaffe: Das für die schnellere Zielerfassung besonders weit vorne auf dem Handschutz montierte Oko Dot-Leuchtpunktvisier.

Blick auf die vergrößerten Bedienelemente und den Magazintrichter der Frey-Matchflinte.

caliber-Kontakt

Weitere Informationen: Waffen Schumacher OHG
Am Saxhof 12, 47807 Krefeld
Telefon: 02151-933296, Fax: 02151-933297
www.waffenschumacher.com
info@waffenschumacher.com sowie Matthias Frey
Tannecker Gasse 4, 07607 Eisenberg
Telefon: 036691-42550, *www.planet-of-gun.de*
webmaster@planet-of-gun.de
(Tuningspezialist für Molot Vepr 12)

Starker Auftritt des deutschen Teams

Der BDS hatte im Vorfeld der EM zwei Qualifikationsmatches für alle interessierten Schützen ausgeschrieben, um die Team-Mitglieder zu ermitteln. Leider gab es trotzdem bis kurz vor dem Match noch Verschiebungen in den Teams. Deutschland war mit vier Mannschaften in allen angebotenen Divisionen (Standard-Manual, Standard, Modified und Open) vertreten. Ein Team bestand aus jeweils vier Schützen, wobei die Ergebnisse der besten drei Schützen gewertet wurden. Am erfolgreichsten war das deutsche Open-Team mit Dirk Frey, Stefan Gleissner, Dirk Ketzler und Alexander Jessat, das sich souverän den Europameistertitel erkämpfte. Europameister in der Open-Division wurde der Tscheche Vaclav Vinduska. Die Plätze Eins bis Drei wurden von Schützen belegt, die mit einer russischen Kastenmagazinflinte von Saiga oder Molot geschossen hatten. Gerade bei den engen Parcours konnte dieser kompakte Waffentyp seine Vorteile ausspielen, wobei die umgebauten Magazine trotzdem bis zu maximal 16 Schuß (im Ausland) aufnehmen können. Das aus Thailand angereiste Open Team beeindruckte mit den in caliber 10/2006 vorgestellten Benelli M1-Umbauten mit auswechselbaren Magazinrohren, konnte sich aber nicht auf den vorderen Plätzen plazieren. Die bei der EM in Italien 2003 für Furore sorgende Flinte mit drei drehbar gelagerten Magazinrohren wurde dagegen nicht gesichtet. Der Trend bei den Open Flinten geht somit eindeutig zu Flinten mit Kastenmagazinen. Neben den Fabrikaten von Saiga und Molot wurde auch die italienische Franchi Spas 15-Flinte eingesetzt. Das deutsche Standard Manual Team (Bernd Schmitt, Alexander Herzig, Stefan Zeller und Maximilian Kratzer) erreichte mit der klassischen Pump Action-Flinte einen guten dritten Platz. Bernd Schmitt konnte sich als bester Deutscher mit einem neunten Platz in der Top 10 plazieren. Europameisterteam wurden die Italiener, die auch die ersten drei Plätze in der Einzelwertung belegten. Europameister wurde Luigi Silvestroni. Bei den Modified Schützen konnten sich Jörg Holzwarth und Jürgen Buchner mit einem achten und neunten Platz in der Top 10 plazieren, Bernd Wiessner belegte in der Seniorenwertung der Modified Schützen den dritten Platz. Vitaly Kryuchin aus Rußland wurde Europameister, ebenso das russische Team. In der Standard-Division ergatterte Finnland den begehrten Europameister-Titel. Raine Peltokoski wurde Europameister in der Einzelwertung und gewann zudem das Shoot-Off. Raine schoß ein fantastisches Match und konnte sogar den Top-US-Schützen und 3-Gun Experten, Kurt Miller, auf den zweiten Platz verweisen. Bester deutscher Standard Schütze wurde einer der Autoren, Oliver Damm, auf dem achten Rang. Sämtliche Ergebnisse findet man auf der offiziellen EM-Webseite (http://www.esc06.gr), für die zahlreichen Fotos der deutschen Teilnehmer wurde eigens ein Internetforum eingerichtet (http://de.groups.yahoo.com/group/ESC_2006/). Für die nächste Europameisterschaft im dynamischen Flintenschießen haben sich übrigens Rußland und Tschechien als Gastgeberländer beworben. Man darf also gespannt sein auf die nächste ESC - aller guten Dinge sind bekanntlich drei.

Der bekannte US-Topschütze Kurt Miller mußte sich bei der EM 2006 in der Standard Division dem Finnen Raine Peltokoski geschlagen geben.

Molot Vepr 12 - Hat was auf dem Kasten!

Innerhalb dieses Berichtes können wir nicht nur die standardmäßige Ausführung der brandneuen Selbstladeflinte Molot Vepr 12 im Kaliber 12/76, sondern auch die auf dem Werksmodell basierende Wettkampfwaffe von Dirk Frey vorstellen. Sowohl die ehemalige Frey-Matchwaffe in Gestalt der bereits in caliber 1/2004 vorgestellten Izhmash Saiga 12 als auch die hier präsentierte, neue Molot Vepr 12 orientieren sich optisch und technisch an der weltweit berühmten Kalaschnikow AK-47. Bei der Transplantation der Technik vom militärischen Sturmgewehr beziehungsweise der zivilen Selbstladebüchse mit gezogenem Lauf auf die Selbstladeflinte mit glattem Lauf mußten natürlich die Dimensionen, beispielsweise des Kastenmagazins, deutlich vergrößert werden, um die voluminöse Flintenmunition unterbringen zu können. Davon einmal abgesehen, entdeckt man ein vertrautes Bild: Im Systemkasten aus Blechprägeteilen mit überdimensionaler Hebelsicherung auf der rechten Seite verbirgt sich das klassische Gasdruckladersystem mit oben liegender Verschlußfeder, wobei der Drehwarzenverschluß mit zwei Warzen im Systemkasten verriegelt. Die Waffe läßt sich einfach und schnell auseinander bauen, und Dirk Frey schickte uns neben seiner standardmäßigen Schließfeder für 28 Gramm-Munition (Schrot und Slug) auch eine zweite, stärkere Wechselfeder mit 18 lbs, die verwendet werden sollte, wenn man Munition ab 32 Gramm Schrotladung und härter laborierte Munition mit Flintenlaufgeschossen verwenden möchte. Im Vergleich zur alten Saiga 12 wurde die neue Vepr 12 vor allem durch den skelettierten Klappschaft, einen übergroßen Magazintrichter, Picatinny-Schienen auf Systemkastenoberseite und Handschutz sowie Mündungsfeuerdämpfer am 430 mm-Lauf verbessert. Der große Wettbewerbsvorteil der neuen Vepr 12 ist der simplere und schnellere Magazinwechsel, denn während bei der alten Saiga die Magazine mittels einer Nase am Magazinkörper im Magazinschacht erst richtig angesetzt werden müs-

Molot Vepr 12-Tuningmaßnahmen und Preise

• Basiswaffe mit beidseitiger Sicherung , Magazintrichter, Klappschaft, Magazin mit Kapazität für 8 Patronen und Picatinny-Schiene auf Systemkasten	1.095 Euro
• IPSC-Komplettwaffe mit 43cm-Lauf mit Kompensator und Oko Dot-Visier, Sicherung, Abzug, Magazinauslöser, Gummigriff, Schaft voll überarbeitet, mit vier 8-Schuß-Magazinen	1.990 Euro
• Oko Dot mit 8 MOA-Punk	249 Euro
• C-More mit 8er- oder 12er-Punkt	269 Euro
• Nigge-Kompensator	110 Euro
• Magazin für acht Patronen	69 Euro
• komplett überarbeitetes 8-Schuß-Magazin	99 Euro
• 10er-Magazin (international bis 15 Schuß)	185 Euro
• großer Magazintrichter	in Vorbereitung
• großer Pistolengriff mit Fingerrillen	45 Euro
• vergrößerte Bedienelemente (Sicherung und Verschlußfang)	50 Euro
• Abzugstuning mit Trigger-Stop Aufpreis	65 Euro
• verlängerter Magazinauslöser	50 Euro
• voluminöse Schaftkappe	60 Euro
• Point über dem Gasrohr montieren	80 Euro
• leichtere Verschlußfeder	10 Euro

Flinten mit Kastenmagazinen, ob aus Rußland oder Italien, sind im dynamischen IPSC-Schießsport definitiv auf dem Vormarsch.

Der amtierende Vize-Europameister Dirk Frey in Aktion mit seiner Molot Vepr 12.

Dirk Frey signierte die Stahlklappscheibe nach dem Gewinn des Shoot-Offs der besten acht Open-Schützen.

sen, damit sie richtig einrasten, werden die Magazine bei der Vepr 12 einfach nur eingeschoben. Der frische Vize-Europameister Dirk Frey (www.planet-of-gun.de) hat sich übrigens auf das kompetente Tuning der russischen Kastenmagazinflinten spezialisiert und beispielsweise die vier Teamwaffen des neu gegründeten MOLOT-BRENNEKE-Teams überarbeitet. In insgesamt über 80 Arbeitsschritten wurde der werksseitige Mündungsfeuerdämpfer gegen den extrem wirkungsvollen Nigge-Kompensator ersetzt, der Abzug überarbeitet und Vorzugsbegrenzung sowie Trigger Stop eingebaut, die Bedienelemente vergrößert und leichtgängiger gemacht, bewegliche Verschlußteile poliert, ein neuer Pistolengriff, eine Pachmayr-Schaftkappe sowie ein größerer Magazintrichter montiert.

Auf dem Schießstand...

...arbeiteten wir hauptsächlich mit Dirk Freys Wettkampfwaffe und der sportlichen Brenneke KO Clean Speed-Slugmunition. Hierbei konnten wir feststellen, daß der patentierte Nigge-Komp sehr effektiv arbeitete und ein Hochsteigen der Mündung - egal ob man mit Schrot, Buckshot oder Flintenlaufgeschoß schießt - nahezu komplett eliminiert. Die neue Molot Vepr 12 schieß sich sehr weich und bringt im stehenden Anschlag mit der Brenneke KO CleanSpeed bei perfekter Waffenfunktion Streukreise von etwa 50 mm auf 25 Metern und etwa 100 mm auf 50 Metern. Außerdem hinterließ die BRENNEKE KO keine Bleirückstände, da das Geschoß eine spezielle Beschichtung hat. Das ist gerade beim IPSC-Schießen von Vorteil, weil in einem Match oft von Schrot auf Slug und Buckshot gewechselt wird. Hinterläßt hierbei das Flintenlaufgeschoß einen Bleifilm im Lauf, wird das durch den Wechsel auf Schrot oder Posten noch verstärkt, und man hat größere Treffpunktlage-Abweichungen, wenn man später wieder Slug schießen muß - ganz zu schweigen vom reduzierten Pflegeaufwand. Sitzend aufgelegt unter Verwendung einer Sandsack-Auflage konnten wir mit der Brenneke KO Cleanspeed auf 25 Meter Fünf-Schuß-Streukreise von 30 mm realisieren. Übrigens, nicht nur zum IPSC-Schießen kann diese Waffe genutzt werden. Auch für das BDS Stahlplattenschießen ist die Molot Vepr 12 mehr als tauglich. Bei der deutschen Meisterschaft 2006 schoß Dirk Frey die Bestzeit (Startposition: Waffe auf Hüftthöhe): 2,22 Sekunden für fünf 20 cm große Platten! Die Molot Vepr 12 kostet in der Basisausführung 1.095 Euro, und dieser Preis kann angesichts der Waffenleistung nur als fair bezeichnet werden.

Text: Stefan Perey/Oliver Damm
Fotos: Uli Grohs/Oliver Damm